

Die Einnahme der Peitang-Forts.

Der russische "Regierungsbote" veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die Einnahme der Peitang-Forts und Lutai, dem wir folgendes entnehmen:

Nachdem Vice-Admiral Alexejew den allgemeinen Plan zum Angriff auf die Peitang-Forts aufgestellt, forderte er auch die ausländischen Truppen auf, an den Operationen teilzunehmen; von diesen gingen nur die Deutschen, Franzosen und Österreicher auf den Antrag ein. Am Abend des 19. September konzentrierten sich die zum Angriff bestimmten Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Stadelberg in zwei Colonnen, die linke — zum Angriff auf Peitang von der Westseite unter dem Kommando des Generals Peripisti (davon 1 Bataillon Deutsche, 1½ Bataillone Franzosen und die österreichische Landungstruppe); die rechte — zur Deckung der Belagerungs-Batterien und zum Angriff der Festung von der Südseite unter dem Befehl des Capitäns 1. Ranges Domashoff (darunter eine Compagnie deutscher Sappeure und eine deutsche Mortier-Batterie). Die Vorbereitungen-Arbeiten zur Aufführung dieser Batterien gingen unter der Leitung des Obersten Kellner vor sich. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde zur Armierung der Belagerungs-Batterien geschritten. Ungeachtet des von den Chinesen eröffneten Feuers und der schwierigen Arbeitsbedingungen war die Armierung der Batterien am Morgen fertiggestellt und eröffneten sie die Kanonade. Diese vorzügliche Ausführung der Arbeiten schreibt Vice-Admiral Alexejew ausschließlich der Energie und dem Dispositionskunst der erwähnten Offiziere und aller Mannschaften zu. — Die Vortgarde der Colonne des Generals Peripisti, die bereits am Abend den Vormarsch begann, vertrieb die Truppen der Chinesen und besetzte die Position bei der Eisenbahnhütte. Auf dem weiteren Vormarsche mußte eine Reihe Gräben überschritten und ein ganzer Reihe Flatterminen unzählbar gemacht werden; gegen Morgen trafen sämmtliche Truppenteile der linken Colonne bei der Vortgarde ein. — Beim Besuch der Belagerungs-Batterien überzeugte sich Vice-Admiral Alexejew von der Wirtschaft und Treffsicherheit des russischen Feuers, das bereits in genügender Weise die Attache vorbereitet hatte, infolge dessen von beiden Colonen der Strom begonnen wurde. Zur Vernichtung der Flatterminen, die in mehreren Reihen die Forts umgaben, gingen den Colonnen Mineure der Landungskommandos und Sappeure voraus. Um 11 Uhr Vormittags waren sämmtliche Forts genommen; die Chinesen waren geflüchtet, ohne den Forts abzuwarten. Beim Besuch eines der Forts, des stärksten, das von den russischen und den deutschen Truppen genommen worden war, fand Vice-Admiral Alexejew Spuren großer Zerstörung vor. Die russischen Verluste betrugen an Todten vier Mann, an Verwundeten — vier Offiziere, ein Unteroffizier und 39 Mann, von denen der größte Theil durch Explosionen der Flatterminen verunholzt wurden; bei einer Explosion erhielt General Peripisti eine Contusion am Kopf. Die ausländischen Truppen verloren gegen 20 Mann, von denen die Mehrzahl ebenfalls durch die Minenexplosionen verunholzt ward. — Nach der Einnahme von Peitang wurde eine unter dem Oberbefehl des Generals-Oberst Pflug stehende Truppenabteilung mit 4 Geschützen in der Richtung auf Lutai dirigiert, um diesen Ort durch einen plötzlichen Handstreich zu nehmen. Nachdem die Truppe die südlich von Lutai befindlichen feindlichen Vorposten geworfen, eroberte sie diese Stadt, die noch von der Vortgarde der sich rasch zurückziehenden, gegen 4000 Mann starken chinesischen Truppen besetzt war. Der Chef des Gesamtinfanteriebataillons Generalmajor Peripisti, der der Cavallerie mit sechs Compagnien folgte, griff, nachdem er an der Ostseite der Stadt angelangt und mit Artilleriefeuer aus den dort belegenen befestigten Impans empfangen worden, diese sofort an und nahm sie, wobei er die ganze Artillerie erbeute. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend; die Russen verloren keinen Mann. Der Weg zwischen Peitang und Lutai war auf einer Strecke stark durch galvanische Minen unterminirt, die von den Chinesen zum Theil so früh, schon beim Aufstauen der ersten Patrouille, zum Explodieren gebracht, keinen Schaden verursachten, zum Theil aber entdeckt und von den beim Detachement befindlichen Sappauern unschädlich gemacht wurden. — Die Eisenbahnlinie Peitang-Lutai befindet sich im Zustande äußerster Zerstörung.

Der Schuleiner einer Volksschule zu Altona, Namens Karl Nolte, fehlte dieser Tage. Am nächsten Morgen brachte er ein Entschuldigungsschreiben folgenden Inhalt mit: "Herr Lehrer... Entschuldigen Sie, bitte, daß Karl gestern nicht in die Schule gekommen ist, aber mein Mann, der sein Vater ist, ist gestern wieder aus dem Gefängnis entlassen. Wir haben den Tag gefeiert und Karl konnte darum nicht in die Schule kommen. Mit vielen Grüßen Emma Nolte."**Die Bevölkerung Mexicos.**

Am 20. Oktober 1895 hat in der Mexikanischen Republik zum ersten Male seit ihrer Loslösung von Spanien eine allgemeine Volkszählung stattgefunden, deren Gesamtergebnis jetzt endlich — kurz vor der neuen, auf den Oktober dieses Jahres anberaumten Volkszählung — veröffentlicht worden ist. Natürlich genügt eine solche Erhebung, die in einem so ausgedehnten Lande wie Mexico mit seiner unzähligen Bevölkerung und mangelhaften organisatorischen Verwaltung mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu rechnen sind, nur bedingt den Ansprüchen. Als answendende Bevölkerung der gesammten Republik wurden 12,491,573 Personen ermittelt; hierunter befinden sich indessen nur 51,095 im Ausland geborene Ausländer, der Rest — 12,440,478 Personen — gehört fast gänzlich der einheimischen Indianer- und Mischbevölkerung an. Die Invasion Fremder ist demnach in diesem Indianerlande noch überaus schwach; insbesondere ist die europäische Einwanderung sehr gering, das größte Contingent stellt hier immer noch Spanien (12,859). Die meisten Fremden stammen aus dem benachbarten Guatemala; die weiße Rasse unter der Bevölkerung Mexicos dürfte die Zahl von 40,000 Personen kaum erreichen. Die einzelnen Nationalitäten sind nämlich wie folgt vertreten:

Spanier	13,962
Nordamerikaner	12,859
Franzosen	11,331
Engländer	3,598
Deutsche	2,450
Italiener	2,155
Chinesen	1,932
Schweizer	949
Österreicher	210
Ungarn	185
Lebige Länder	1,464

Die herrschende Umgangssprache ist das Spanische, welches von rund 10½ Millionen der Bevölkerung gesprochen wird. In seiner Sprache hat das frühere Mutterland der mexikanischen Republik dauernd seinen Stempel aufgedrückt; selbst die indianischen Idiome — die Statistik führt 11 verschiedene solcher Mundarten auf — werden nur noch wenig gesprochen. Indessen steht die allgemeine Bildung der mexikanischen Bevölkerung noch auf einem außerordentlich niedrigen Niveau. Unter den 12,5 Millionen Einwohnern wurden 10,3 Millionen des Lesens und Schreibens unfähig Personen ermittelt; etwa 8 Millionen davon waren völlig Analphabeten, während 2,3 Millionen wegen jugendlichen Alters noch keinen Schulunterricht erhalten hatten. Die einheimische, wilde Indianerbewölkung (etwa 10 Millionen) ist der Civilisation nur sehr schwer zugänglich. Weder die früher in Mexico allmächtige herrschende Kirche hat die Ursachen der geistigen Lebens zugänglich machen können, noch hat die freie republikanische Staatsform ihren souveränen Wählern die Grundlagen einer besseren Bildung gebracht. Der allgemeine, obligatorische, unentgeltliche Elementar-Unterricht gehört freilich seit Jahren zu den paupierigen Bestimmungen der mexikanischen Verfassung.

Duellunzug in Ungarn.

Nirgendwo ist der Duellunzug so üppig ins Kraut geschossen wie in Ungarn, selbst Frankreich nicht ausgenommen; dazu verlaufen die Zweikämpfe der edlen Magaren meistens sehr blutig. Das Duell selbst unter moralischem Zwang stattfinden, bestellt folgende "Grenzfälle": Ein als Ledemann bekannter 23-jähriger Gewerbetreibender Namens Rudolph Schwab in Budapest bemerkte vor einem Kaffeehaus in der Andrássystraße eine aufwallende hübsche Dame, die er zuerst mit Blicken bestaunte und der er sodann durch einen Dienstmädchen einen Brief überreichte. Die durch dieses Vorgehen aufgerührte und beleidigte Dame ergöhnte ihm gleich darauf des Weges kommenden Gatten, dem Ministerial-Beauftragten Deaf, den Vorfall. Deaf ging in's Kaffeehaus und ohngefeige Schwab, der dann das Gepäck auf der Straße verfolgte und schließlich Deaf mit dem Stock schlug. Deaf setzte sich zur Wehr und prügelte den Angreifer. Schwab schrie hinauf seine Secundanten zu Deaf, doch verweigerte dieser die Annahme des Duells. Während die gesamte Presse für Deaf Partei ergriff, entschied ein Ehrenrat, daß Deaf verpflichtet sei, Satisfaktion zu geben. Es wurde ein Pistolen- und darauf folgendes Säbelduell vereinbart. Das Duell fand unter den schwersten Bedingungen auf dreifacher Distanz mit Advance von fünf Schritten und zweimaligem Augenschwung statt. Beide Gegner zielten beim ersten Schuß mehrere Sekunden lang. Die Augen Schwabs piffen an den Schlößen Deals vorbei und versengte seine Kopfschäfte. Den zweiten Schuß gaben beide gleichzeitig ab. Die Augen Deaf's traf und drang Schwab bis in die Wirtelsäule; der Zustand des Verwundeten ist sehr ernst.

In einem indianischen Grabhügel, 30 Meilen von Fort Myers, Florida, wurde die versteinerte Leiche eines Seminolen gefunden. Beim Ausgraben wurde der Körper an einzelnen Stellen beschädigt.

Zwei große Leiden

scheinen allenfalls ein Erbteil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel

**St. Jakobs
Oel.****Die Biela-Sternschnuppen.**

Außer dem Sternschnuppenstrom in der Zeit vom 18. bis 15. November gibt es in diesem Monat noch einen zweiten Schwarm, dessen Meteorite aus dem Sternbild der Andromeda kommen, nämlich den Schwarm der Biela-Sternschnuppen in der Nacht vom 23. und 24. November. Derselbe hat 1872 in der Nacht vom 27. zum 28. November ganz unerwartet einen ungeheuren Sternschnuppenstrom verursacht, während dessen die Meteorite zeitweise in ganzen Garben, gleich Regenreichen am Himmel dahinschwammen. Diese Meteorite bewegen sich in der Bahn des verschwundenen Biela-Sternschnuppen, und Klinsterschreit hält deshalb dafür, daß in jener Nacht der Komet in der Nähe des Schwarmes läuft. Die nächste Rückkehr des Schwarmes wurde 1885 in der Nacht des 27. November beobachtet und die Zahl der Meteorite war damals nur wenig geringer als 1872. Eine dritte Erscheinung fand 1892 statt, dieses Mal erschienen die Meteorite in den Nächten des 23. und 24. November, doch waren sie nur in Amerika sichtbar, denn zur Zeit ihres Erscheinens war es in Europa Tag. Seitdem hat sich der Schwarm in der Bahn des Biela-Sterns versteckt und ist der Weltmarkt entfernt, aber am 23. bis 24. November muss er der Erdhülle abermals sehr nahe kommen, und da unter Erde sich gleichzeitig in der Nähe jenes Punktes befindet, so ist alsdann wieder ein Sternschnuppenstrom zu erwarten. Ob derselbe sehr bedeutend oder nur mäßig sein wird, läßt sich freilich mit einiger Gewißheit nicht voraussagen, man weiß zur Zeit nicht genau, wann der Komet in diesem Mal seine Sonnennähe erreicht, noch ob sich der Sternschnuppen-Schwarm erheblich ausgedehnt hat, seit er zum letzten Mal erschien ist. In letzterem Falle würde die Menge der auftauchenden Meteorite natürlich nicht mehr so bedeckt sein als 1872 und 1885; allein wenn die Ausdehnung des Schwarmes so groß ist, daß er mehr als ein Jahr braucht, um den nächsten Punkt bei der Erdhülle zu passiren, so würde im gegenwärtigen und im nächsten Jahr um den 23. und 24. November ein Sternschnuppenstrom eintreten. Von dem Schwarm werden für uns übrigens nur diejenigen Meteorite sichtbar, die in die Erdatmosphäre eindringen und hier infolge der Hemmung ihrer raschen Bewegung glühend aufleuchten. Außerhalb unserer Atmosphäre ist der Schwarm unsichtbar, da er kein eigenes Licht besitzt und die eingelenkten Körperchen zu klein sind, um aus größerer Entfernung im Widerschein des Sonnenlichts sichtbar zu werden. Vielleicht können auch noch an späteren Abenden als am 23. und 24. November Sternschnuppen aus dem Bilde der Andromeda aufleuchten, möglicherweise könnte in (starke Ferngläsern) auch eine Spur des verschwundenen Kometen sichtbar werden. Leider wird im gegenwärtigen Jahr der Mondchein die Sichtbarkeit der Meteorite beeinträchtigen, während im nächsten Jahre 1901 dem Jupiter sehr nahe und wird dadurch eine beträchtliche Veränderung seiner Bewegung erleidet. Nach einer angestellten Berechnung wird man in den Jahren 1904 oder 1905 nur wenig von dem Schwarm berührt werden, dagegen am 17. November 1911 wieder einen reichen Sternschnuppenfall zu erwarten haben.

Mit Hilfe des Capitols.

Bekanntlich geht das Territorium Arizona schon lange darauf aus, in den Staatenrang erheben zu werden. Einen wesentlichen Beitrag zur Errichtung dieses heisst erstreben Ziels erwartet es nur von einem Bau-Unternehmen, das allerdings verhältnismäßig großartig ist.

Arizona läßt nämlich schon im Vor- aus ein Staats-Capitol in Phoenix bauen, dessen Kosten, wenn alle Theile fertiggestellt sind, sich auf etwa eine Dreiviertel-Million Dollars belaufen werden. Eigentlich sieht der Bau schon jetzt fit und fertig aus; aber er ist so eingerichtet, daß sich jederzeit noch etwas größer als der des lebigenen werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

Dr. J. A. Sutcliffe,

**Wund-Arzt,
Geiglechts-, Urin- und Rectum-
Krankschichten.**

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Abends.

Dr. O. G. Pfaff

hat seine Office nach dem
Willoughby-Bgebäude,
No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage.

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Abends.
Die Wohnung befindet sich wie bisher:
1337 Nord Pennsylvania Str.

Advokaten.

Barrett, Brown, Bamberger & Freibman, deutsche Advokaten.

Tel. 417. — 706 Stevenson Gebäude.

Holz und Kohlenhändler.

H. H. Kattau & Co., 464 Cedar Str. Altes Phone 1272.

Eisen- und Schmiedewaren.

Bonneguert Hardware Co., 120—124 Ost Washington Str.

Eisen und Stahl.

Holiday, W. J. & Co., 107 S. Meridian.

Schuhe und Stiefel (Wholesale).

W. D. Cooper Shoe Co., 127 S. Meridian.

The Hendrys, Banco Co., 215 S. Meridian.

Banle.

The Capital National Bank, 28 S. Meridian Str. Mr. V. Wilson Präsi.

W. T. Churchman, Kassier.

Leichenhälter.

Grindeler Bros., 522 Ost Market Str.

Farben, Oel und Glas.

The A. Durdal Co., 102 S. Meridian Str.

Indianapolis Paint & Color Co., 240—248 Massachusetts Ave.

Grocers (Wholesale).

Geo. W. Stout, 207 S. Meridian Str.

Printmeyer, Kuhn & Co., 211 S. Meridian Str.

Severin & Co., 51 S. Meridian Str.

W. O'Connor & Co., 47 S. Meridian Str.

J. C. Perry & Co., 26 W. Georgia Str.

Küchen und Reparaturen.

Robbins, Irvin & Co., 32 Ost Georgia Str.

Spiele und Spielwaren.

Mayer, Charles & Co., 29 W. Washington.

Druggisten (Wholesale).

Indianapolis Drug Co., 21 S. Maryland.

Ward Bros. Drug Co., 120 S. Meridian.

Sägen und Werkzeuge.

E. C. Atkins & Co., 402—410 S. Illinois.

Trust-Compagnien.

Indiana Trust Co. & Safety Vault.

Safe Deposit Vaults.

Glechers Safe Deposit, 30 Ost Washington.

Voges \$5.00 und aufwärts.

Samenhändler.

Huntington & Page, 130 Ost Market.

Pianos und Musikalien.

Carl & Lemog, 5—9 Ost Market Str.

Landwirtschaftliche Geräte u. Wagen.

Holten W. B. Mfg. Co., 339 Ost Wash.

H. L. Conde Implement Co., 27 N. Capitol Ave.

Winter & Hummel, 221 W. Washington.

Bücherwaren (Wholesale).

Daggett & Co., 18 West Georgia Str.

Schnittwagen.

Murphy, Hobbs & Co., 125 S. Meridian.

Havens & Geddes Co., 206 S. Meridian.